



ERSTER GESETZGEBUNGS-AUSSCHUSS
PRIMA COMMISSIONE LEGISLATIVA

Bozen | Bolzano, 10.06.2021

BERICHT ZUM LANDESGESETZENTWURF

Nr. 90/21

Änderung des Landesgesetzes Nr. 11 vom 9. Oktober 2020 „Bestimmungen über die beim Landtag angesiedelten Ombudsstellen“

eingbracht vom Landtagsabgeordneten Alessandro Urzì

Die Arbeiten im Ausschuss

Der Landesgesetzentwurf Nr. 90/21 wurde vom I. Gesetzgebungsausschuss in der Sitzung vom 10. Juni 2022 behandelt. An der Ausschusssitzung nahmen auch der Erstunterzeichner des Landesgesetzentwurfes Nr. 90/21, Abg. Alessandro Urzì, sowie die Volksanwältin Dr. Gabriele Morandell teil.

Der stellvertretende Vorsitzende Carlo Vettori verlas das negative Gutachten des Rates der Gemeinden zum Gesetzentwurf Nr. 90/21, worauf der Ersteinbringer Abg. Urzì die Abwesenheit der Vertretung des Landtagspräsidiums kritisierte und aus diesem Grund auf die Erläuterung des Gesetzentwurfes verzichtete.

Die Vorsitzende Magdalena Amhof versicherte dem Einbringer, dass die politische Mehrheit ihre Einschätzung zum Gesetzentwurf Nr. 90/21 auch in Abwesenheit des Präsidiums kundtun werde und eröffnete darauf die Generaldebatte.

Im Rahmen der Generaldebatte beantragten die

RELAZIONE SUL DISEGNO DI LEGGE PROVINCIALE

N. 90/21

Modifiche alla legge provinciale 9 ottobre 2020, n. 11 “Disciplina degli organismi di garanzia insediati presso il Consiglio provinciale”

presentato dal consigliere provinciale Alessandro Urzì

I lavori in commissione

La I commissione legislativa ha esaminato il disegno di legge provinciale n. 90/21 nella seduta del 10 giugno 2022. Ai lavori della commissione hanno partecipato anche il cons. Alessandro Urzì, primo firmatario del disegno di legge provinciale n. 90/21, nonché la difensora civica, dott.ssa. Gabriele Morandell.

Il vicepresidente Carlo Vettori ha dato lettura del parere negativo del Consiglio dei comuni sul disegno di legge n. 90/21, dopo di che il primo firmatario, cons. Urzì, ha criticato l'assenza di almeno un rappresentante dell'ufficio di presidenza del Consiglio provinciale e ha per questo rinunciato a illustrare il disegno di legge.

La presidente Magdalena Amhof ha assicurato al presentatore che la maggioranza politica si sarebbe espressa sul disegno di legge n. 90/21 anche in assenza dell'ufficio di presidenza e ha quindi dichiarato aperta la discussione generale.

In sede di discussione generale, le consigliere

Abg.en Myrjam Atz Tammerle, Ulli Mair und Paula Bacher nähere Informationen zur aktuellen Situation in der Antidiskriminierungsstelle und eine Stellungnahme der Volksanwältin zum Gesetzentwurf Nr. 90/21.

Abg. Gert Lanz erinnerte daran, dass die Spezifizierungen bei den Zuständigkeiten der Antidiskriminierungsstelle bei der Behandlung des damaligen Gesetzentwurfes explizit so gewollt waren, um das bestehende System der beim Landtag angesiedelten Anwaltschaften beizubehalten und etwaige Zuständigkeitsüberschneidungen zu vermeiden. Aus diesen Gründen sollte nun kein politischer Rückschritt bei den entsprechenden Begriffsbestimmungen erfolgen.

Volksanwältin Gabriele Morandell verwies ebenfalls auf die langwierigen Diskussionen und Verhandlungen bei der Definition der Zuständigkeiten der Antidiskriminierungsstelle, wobei Doppelgleisigkeiten oder eine Beschneidung der Zuständigkeiten der bestehenden Ombudsstellen verhindert werden sollten. Der geltende Gesetzestext stelle auch aus diesen Gründen einen für alle Beteiligten tragbaren Kompromiss dar und sollte nicht nach so kurzer Zeit wieder geändert werden. Die Volksanwältin betonte auch, dass die Antidiskriminierungsstelle nur jene Fälle bearbeitet, die nicht in die Zuständigkeit der anderen Ombudsstellen fallen, und dass die beauftragte Mitarbeiterin mit großer Begeisterung und tatkräftiger Unterstützung des Fachbeirates die Arbeit aufgenommen habe.

Die Abg. Atz Tammerle nahm die politischen Bedenken des Abg. Urzi zur Kenntnis, kündigte aber trotzdem an, gegen den Übergang zur Artikeldebatte zu stimmen, weil die Anwendung des geltenden Gesetzes derzeit gut funktioniert.

Die Abg. Mair zeigte Verständnis für einige Kritikpunkte des Abg. Urzi am geltenden Landesgesetz, doch sollte man der Anwendung desselben noch etwas Zeit geben, bevor man eine abschließende politische Bewertung dazu abgibt. Trotz der anfänglichen Bedenken gegenüber der Einrichtung der neuen Antidiskriminierungsstelle und der Definition einiger Begrifflichkeiten im Gesetz, sei der Zeitpunkt für eventuelle Änderungen deshalb noch verfrüht.

Abg. Lanz meldete sich erneut zu Wort und be-

Myrjam Atz Tammerle, Ulli Mair e Paula Bacher hanno chiesto informazioni più dettagliate sull'attuale situazione del Centro di tutela contro le discriminazioni nonché un parere sul disegno di legge n. 90/21 da parte della difensora civica.

Il cons. Gert Lanz ha ricordato come, a suo tempo, durante la trattazione del disegno di legge sugli organismi di garanzia, le competenze specifiche del Centro di tutela contro le discriminazioni sono state volutamente formulate in modo da mantenere l'attuale struttura dei suddetti organismi insediati presso il Consiglio provinciale e di evitare sovrapposizioni di competenze. Ora non si dovrebbe quindi indietreggiare politicamente rispetto alle definizioni adottate.

Anche la difensora civica, Gabriele Morandell, ha ricordato le lunghe discussioni e trattative per la definizione delle competenze del Centro di tutela contro le discriminazioni, per cui si dovrebbero evitare sovrapposizioni o restrizioni delle competenze degli organismi di garanzia. Anche per questo motivo, il testo di legge vigente rappresenta per tutte le parti coinvolte un compromesso accettabile che non andrebbe modificato dopo un periodo di tempo così breve. La difensora civica ha inoltre sottolineato che il Centro di tutela contro le discriminazioni si occupa solo dei casi che non rientrano nella sfera di competenza degli altri organismi di garanzia, e che la collaboratrice incaricata ha intrapreso il suo lavoro con grande entusiasmo e con il sostegno attivo della consulta del Centro.

La cons. Atz Tammerle ha dichiarato di prendere atto delle preoccupazioni politiche del cons. Urzi, ma ha preannunciato comunque il proprio voto contrario al passaggio alla discussione articolata perché la legge vigente viene applicata senza problemi.

La cons. Mair ha dichiarato che, pur comprendendo alcune critiche mosse dal cons. Urzi all'attuale legge provinciale, è necessario proseguire per un po' di tempo nella sua applicazione prima di procedere a una sua valutazione politica conclusiva. Nonostante le iniziali riserve sull'istituzione del nuovo Centro di tutela contro le discriminazioni e sulla definizione di alcuni termini contenuti nella legge, i tempi per eventuali modifiche sono a suo parere ancora prematuri.

Il cons. Lanz è intervenuto nuovamente, affer-

merkte, dass das aktuell geltende Landesgesetz eine gute Grundlage darstellen würde, mit der man gut arbeiten könne. Die verschiedenen Zuständigkeiten der Anwaltschaften seien im aktuellen Landesgesetz klar definiert. Abg. Lanz fügte an, dass er nicht verstehen könne, warum mit dem eingebrachten Gesetzentwurf der Beirat der Antidiskriminierungsstelle abgeschafft werden solle. Der Beirat sei vor allem zu Beginn, also bei der Aufnahme der Arbeiten einer solchen Stelle, ein sehr wichtiges Instrument, durch das eventuelle Verbesserungen vorgeschlagen werden könnten.

Abg. Alex Ploner schloss sich der Wortmeldung des Abg. Lanz an und erklärte, dass es keinen Sinn mache, den Beirat abzuschaffen. Er merkte an, dass es wichtig sei, Menschen eine Anlaufstelle zu bieten welche diskriminiert werden oder sich auch nur diskriminiert fühlen. Auch diese Personen hätten das Recht gehört zu werden und eventuell darauf hingewiesen zu werden, dass im konkreten Fall keine Diskriminierung vorherrscht.

Abg. Amhof führte aus, dass man im Jahr 2020 das aktuell geltende Landesgesetz verabschiedet hätte. Die Schwierigkeiten bei den Überschneidungen der Kompetenzen der verschiedenen Anwaltschaften seien im Zuge der Ausarbeitung des Landesgesetzes ausgeräumt worden. Der Beirat sein ein beratendes Organ der Antidiskriminierungsstelle und vor allem zu Beginn der Arbeiten der Stelle von großer Bedeutung.

In seiner Replik erklärte Abg. Urzì, dass die Wortmeldungen seiner VorrednerInnen davon zeugen würden, dass diese nicht in den zurzeit laufenden Diskurs auf nationaler Ebene eingebunden seien. Er stellte fest, dass man die Situation aus einem lokalen, provinziellen Blickwinkel betrachten würde und dabei das zurzeit herrschende Gesamtbild aus dem Auge verloren hätte. Die Orientierung, die zur Einführung des geltenden Landesgesetzes geführt hätten, seien auf eine ideologische Idee der extremen Linken zurückzuführen. Er nehme zur Kenntnis, dass auch die Lega, die sich auf nationaler Ebene gegen die Verabschiedung des DDL Zan eingesetzt hatte, auf Landesebene die Einführung dieses Landesgesetzes unterstützt habe.

Nach Abschluss der Generaldebatte wurde der Übergang zur Artikeldebatte des Landesgesetzentwurfes Nr. 90/21 mit 2 Jastimmen (der Abg.en Mair und Urzì) und 6 Gegenstimmen (der Vorsitzenden Amhof sowie der Abg.en Atz Tammerle,

mando che la legge provinciale vigente rappresenta una buona base di lavoro poiché definisce con chiarezza le diverse competenze degli organismi di garanzia. Il consigliere ha aggiunto di non comprendere il motivo per cui con il disegno di legge si voglia abolire la consulta del Centro, che è stata uno strumento molto importante soprattutto all'inizio – vale a dire quando si è avviato il lavoro del Centro – poiché attraverso di essa è stato possibile proporre eventuali miglioramenti.

Il cons. Alex Ploner si è dichiarato d'accordo con quanto affermato dal cons. Lanz e ha aggiunto che non ha senso abolire la consulta del Centro. Ha osservato che è importante offrire alle persone discriminate, o che si sentono discriminate, una sede a cui rivolgersi. Anche queste persone hanno il diritto di essere ascoltate ovvero che venga loro spiegato quando in un caso specifico non si è verificata alcuna discriminazione.

La cons. Amhof ha fatto presente che la legge provinciale vigente è stata approvata nel 2020 e che in sede di predisposizione di tale legge sono state risolte tutte le difficoltà legate alla sovrapposizione delle competenze dei diversi organismi di garanzia. La consulta è un organo consultivo del Centro di tutela contro le discriminazioni e, soprattutto nella fase di avvio dei suoi lavori, riveste grande importanza.

Nella sua replica, il cons. Urzì ha affermato che gli interventi degli oratori e delle oratrici che lo hanno preceduto dimostrano la loro estraneità al dibattito in corso a livello nazionale. Ha rilevato che la situazione viene analizzata da un punto di vista locale e provinciale, perdendo di vista l'attuale quadro generale. Ha affermato che l'orientamento che ha portato all'introduzione della legge provinciale vigente è da ricondurre a una concezione ideologica dell'estrema sinistra. Ha preso atto che la Lega, che si era opposta all'adozione del DDL Zan a livello nazionale, ha sostenuto l'introduzione di questa legge a livello provinciale.

Conclusa la discussione generale, la commissione ha respinto il passaggio alla discussione articolata del disegno di legge provinciale n. 90/21 con 2 voti favorevoli (conss. Mair e Urzì), e 6 voti contrari (presidente Amhof e conss. Atz Tammerle, Ba-

Bacher, Lanz, Ploner A. und Vettori) abgelehnt.

cher, Lanz, Ploner A. e Vettori).

DO/PF

MS/pa

Die Ausschussvorsitzende | La presidente della commissione
- Magdalena Amhof -